



## Rainer Kirchmann „Hinter dem Glück“

Das neue Album des Sängers, Pianisten, Komponisten, Texters... Das neue? Tatsächlich ist „Hinter dem Glück“ das erste Rainer-Kirchmann-Studio-Album. Solo-Aufnahmen gab es schon in den 80er Jahren in den Studios des Rundfunks der DDR in der Nalepastrasse in Berlin. Songs wie „DAS IST MIR NICHT GENUG“ Karma/Kirchmann, „DAS GEHT SCHON EIN JAHR“ Demmler/Kirchmann u.a. liefen erfolgreich im Fernsehen und im Radio. Zu einer Platte kam es nicht. An erster Stelle stand die Arbeit in den Bands Prinzip, Veronika Fischer-Band usw. aber vor allem Pankow. Rainer Kirchmann schrieb während seiner Zeit bei Prinzip einen der bekanntesten Songs der Band: „WEIT IST DIE STRASSE“ Demmler/Kirchmann. 1988 erschien das Pankow-Album „AUFRUHR IN DEN AUGEN“, auf dem der großartige und später verbotene „Wende“-Song „LANGeweile“ (Herzberg/Kirchmann) zu finden ist.

Live-Alben von seinen Solo-Konzerten, seinem Mikis Theodorakis-Projekt „Sonne und Zeit“ und nicht veröffentlichte CD's von den Filmmusiken und vielen anderen Projekten gehören zu seinem umfangreichen Œuvre.

Nun das Album „Hinter dem Glück“. Zum überwiegenden Teil in der Ruhe der sanften und rauen Natur der Uckermark geschrieben und aufgenommen, ist es keineswegs ein besinnliches Bio-Album geworden. Es sind Songs entstanden, die ihre Emotionalität vor allem über die Musik entfalten. In ihnen tauchen unterschiedlichste Stile auf, die gut miteinander können, als gehörten sie schon immer zusammen. Die Stücke besitzen bereits in ihrer nackten Komposition ohne zusätzliches instrumentales, elektronisches oder sonstiges Beiwerk eine starke musikalische Substanz.

In Rainer Kirchmanns Solo-Konzerten, bei denen er sich am Flügel oder auf der Gitarre begleitet, kann man das nachprüfen. Es funktioniert, nicht zuletzt der tollen Melodien wegen („NIE WIEDER“, „REGENNEBELWINTERBAUM“). Als starkes Ausdrucksmittel kommt ihm sein großer Stimmumfang - er bewegt sich vom warmen Bariton bis in die Höhen des Countertenors - zugute.

Harmonisch ist bei genauerem Hinhören auch einiges „los“ („HINTER DEM GLÜCK“, „LAND IN SICHT“), Seine Kompositionen wirken aber nie überambitioniert oder konstruiert. Die Melodie vereint scheinbar nicht zusammen passende Akkorde und am Ende klingt alles wie ein einfaches Lied. Diese Einfachheit wird durch den Einsatz verschiedener zusätzlicher Instrumente, Chor, Samples, elektronischer Elemente etc. nicht zerstört. Es wird nichts zugeschmiert oder überfrachtet. Alles bleibt klar und übersichtlich. Trotzdem hat Rainer Kirchmann keine Angst vor als „kitschig“ oder „schmalzig“ geltenden Elementen. „Sentimentale“ Streicher, beispielsweise, werden nach ihrer jahrelangen Pauschaldiskreditierung rehabilitiert. Die Sippenhaft ist ungerecht: Nicht alle Geigen in der Popmusik sind verlogen! Auch die Querflöte wurde nach der Jethro-Tull-Ära zur flöta non grata erklärt. Zu Unrecht wie man bei den Songs „Engel“ und „Hinter dem Glück“ hören kann. Der Klang des Albums ist angenehm bodenständig. Nichts ist künstlich gepusht. Kein „Höher-Weiter-Lauter“. Der analoge Schallplattenklang vergangener Zeiten wird mitgenommen, ohne den Retro Krampf zu kriegen. Ein Hörerlebnis wie im realen Leben: Das Zusammenspiel aller beteiligten Gesänge und Instrumente ergibt einen lebendigen Klang, in dem auch mal das Eine oder andere zeitweise in den Hintergrund geraten kann: lebendig eben.

In den Songs (alle Texte Rainer Kirchmann außer FRÜHLING Jan Pieper, NIE WIEDER Annette Berr, REGENNEBELWINTERBAUM Kurt Kowarski, DREI Pieper/Kirchmann), singt er von den nicht so netten Phasen des Lebens aber auch von berechtigter Hoffnung. Sie leuchtet bei ihm „Hinter dem Glück“ hervor, auch wenn möglicherweise das Happy End nicht kommt.